

Unsere Aktivisten

Wie in den vergangenen Jahren, so konnte auch in diesem Jahre am Vorabend des 1. Mai wieder einer großen Zahl von Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten unserer Hochschule der Ehrentitel „Aktivist“ oder die Medaille für ausgezeichnete Leistungen verliehen werden. Unter den Ausgezeichneten befindet sich auch die Kollegin Maria Kirchhoff. Sie leitet die Küche unserer Betriebskantine seit deren Bestehen und hat maßgeblichen Anteil daran, daß die Betriebskantine zu einer geschätzten Einrichtung der Belegschaft unserer Hochschule geworden ist. Durch ihre hervorragenden fachlichen Fähigkeiten, Ruhe und Übersicht ist sie dem gesamten Küchenpersonal ein Vorbild. Die Angehörigen der TH gratulieren allen Ausgezeichneten herzlich und wünschen ihnen für die weitere gemeinsame Arbeit bei der Erfüllung der großen Aufgaben, die unserer Hochschule im Siebenjahrplan gestellt wurden, neue große Erfolge.

Als Aktivisten wurden ausgezeichnet

FGL I - Mathematik und Naturwissenschaften
Willy Weiser, Hausdruckerei

FGL II - Bauwesen
Kollege Meinig, Lehrstuhl für Geodätische Astronomie
Gerhard Seyfert, Lehrstuhl für Werklehre II
Helmut Löser, Institut für Baubetriebswesen
Heinz Schröter, Institut für Fluß- und Seebau

FGL III - Maschinenwesen
Walter Lieberwirth, Institut für Fördertechnik
Egon Dittich, Institut für Thermodynamik
Christian Eichler, Institut für Landmaschinentechnik
Werner Bahmann, Institut für Werkzeugmaschinen
Frank Fricke, IVK
Heinrich Wengors, Maschinenlaboratorium
Helmut Effenberger, Institut für Wärmetechnik
Dr. Richard Thurm, Institut für Landtechnische Betriebslehre

FGL IV - Technologie
Otto Anke, Institut für Textiltechnik
Günter Keil, Institut für Fertigungstechnik
Koll. Maune, Telefonzentrale

FGL V - Luftfahrtwesen
Hans Zimmermann, Institut für Strahltriebwerke

FGL VI - Elektrotechnik
Horst Freyer, Institut für elektrische Energieanlagen

FGL VII - Ingenieurökonomie
Herbert Richter, Institut für Ökonomie der Energetik
Alexander Trinke, Institut für Ökonomie des Maschinenbaues

FGL VIII - Forstwirtschaft
Herbert Trinks, Institut für Gesellschaftswissenschaften
Manfred Löschau, Institut für Forsteinrichtungen

FGL IX - Berufspädagogik
Horst Reibetanz, Institut für Berufsschulmethodik des Maschinenwesens

AGL XII - Fernstudium
Dr. Walter Thürmer, Außenstellenleiter
Helmut Muschter, Dipl.-Gewerbelehrer
Kollege Schindler, Abteilungsleiter

AGL XVIII - Rektorat und Verwaltung
Maria Kirchhoff, Mensaleitung
Christian Süß, Mensaleitung

AGL XIX - Versuchstation
Artur Harnisch, Wirtschaftsleiter
Johann Wunsch, Schweinemeister

Die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielten

FGL V - Luftfahrtwesen
Georg Schulz, Fakultät für Luftfahrtwesen

AGL XV - Betriebsteile
Rosemarie Eckhold, Bauabteilung

AGL XVII - Rektorat und Verwaltung
Horst Dittich, Prorektorat für Studienangelegenheiten

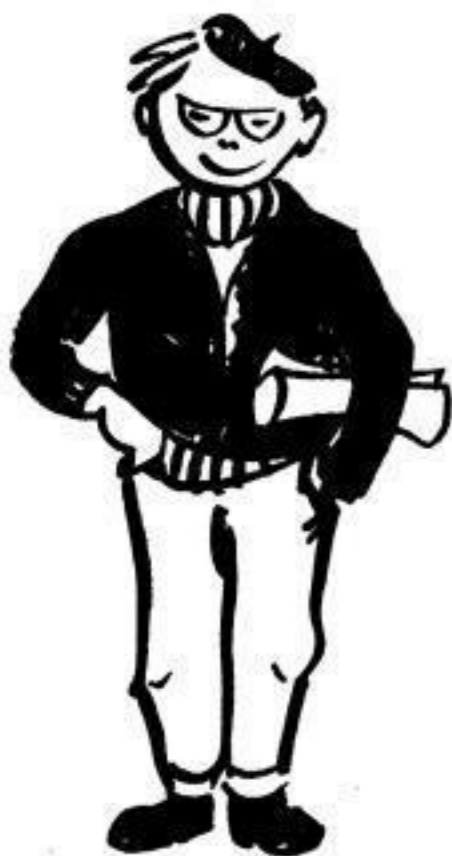
AGL XVIII - Mensa
Kollege Puzskar, Mensaleitung

TH verstärkt Hilfe für LPGs

(Fortsetzung von Seite 1)
strich die Notwendigkeit, Sofortmaßnahmen durchzuführen sowie langfristige Pläne auszuarbeiten und in Angriff zu nehmen. Der von Herrn Dr. Schiffer, vorgeschlagene Einsatz von Studentengruppen, die nach entsprechender Schulung durch das Institut für ländliches Bauwesen und das Entwurfsbüro für Gebiets-, Stadt- und Dorfplanung bei der Standortplanung Hilfe leisten sollen, wurde begrüßt.
Herr Prorektor Kursitz regte an, die noch bis zum Berufspraktikum verbleibenden Wochen in den Fakultäten zur wissenschaftlichen und ideologischen Vorbereitung unserer Studenten auf die Arbeit in der Landwirtschaft zu nutzen. Die Studierenden der Fakultät für Bauwesen werden ihr Praktikum in diesem Jahre im ländlichen Bauwesen absolvieren, aber auch Studenten der

Fakultät Maschinenwesen könnten nach entsprechender Vorbereitung in großer Zahl in den RTS eingesetzt werden.
Die Kommission beschloß, für die Fragen des ländlichen Bauwesens eine Arbeitsgruppe aus Vertretern aller Institute zu bilden, deren Arbeitsbereich mit diesem Fragenkomplex in Berührung steht. Eine weitere Arbeitsgruppe wird sich mit den Problemen der Mechanisierung unserer Landwirtschaft befassen. Eine dritte Arbeitsgruppe übernimmt die Koordinierung und Durchführung von organisatorischen und ökonomischen Aufgaben, und eine vierte Gruppe wird die Probleme des LPG-Waldes bearbeiten.
Nach Absprache mit dem Rat des Bezirkes Dresden wird die TH außerdem die Betreuung einer LPG übernehmen und sie als Konsultations-LPG ausbauen.
Dr. Schulz

Diesmal vorwiegend aufs Land!



Liebe Freunde!

Vor kurzem erhielt ich vom Jugendfreund Helmut Häckel, MB VI, SG 8, eine Karte, auf der er schrieb: „Ich glaube, im Namen vieler Jugendfreunde zu schreiben, wenn ich Dich bitte, ein bißchen Klarheit über die Art und Weise der Durchführung des ökonomischen Einsatzes in diesem Sommer zu schaffen. Werden wir, wie bisher, in der Industrie arbeiten, oder ist es nicht wichtiger, diesen Einsatz einmal auf dem Lande durchzuführen? Wer (Semester bzw. Fakultät) fährt wann wohin? Vielleicht könntest Du diese und andere in diesem Zusammenhang auftretende Frage einmal beantworten.“

Da ich selbst auch nicht genau Bescheid wußte, unterließ ich mich zu diesem Zweck mit dem Jugendfreund Herbert Flach, der

seitens der FDJ-Kreisleitung für den ökonomischen Einsatz in diesem Jahre verantwortlich ist. Von ihm erfuhr ich folgendes: Genau so sagen, wo jede Seminargruppe ihren ökonomischen Einsatz absteht wird, ist gegenwärtig schwierig, da die Dinge vielerorts noch im Flusse sind und außerdem auch die einzelnen FDJ-Fakultätsleitungen den ökonomischen Einsatz ihrer Freunde weitgehend selbständig organisieren. Die genaue Orientierung muß daher jede Gruppe bei ihrer Fakultätsleitung erhalten.

Es ist richtig, daß in diesem Jahr die Mehrzahl der Freunde aller Fakultäten in der Landwirtschaft, und zwar vorwiegend im Kreis Großhain, eingesetzt werden wird. Die LPGs benötigen Arbeitskräfte, Hilfe bei der ökonomischen Leitung der Genossenschaft und beim Bau von Stallungen usw. Am 25. April fand eine Beratung statt, zu der etwa 250 Freunde verschiedener Fakultäten eingeladen worden waren, die zu Komplexbrigaden eingeteilt, in den einzelnen Gemeinden bereits jetzt feststellen sollten, wann und in welcher Form Hilfe nötig sein wird. Leider fehlten viele Freunde, so daß nun zunächst nur die wichtigsten Gemeinden besucht werden können. Aus diesem Grunde wird also manche SG noch etwas warten müssen, bis sie genaue Bescheid erhalten kann. Für die Freunde vom Bauwesen wird interessant sein, daß sie entsprechend einem Beschluß des Staatssekretariats in diesem Jahre auch ihr Praktikum im ländlichen Bauwesen durchführen werden.

Ein kleinerer Teil der Seminargruppen wird auch in diesem Jahre wieder in den Betrieben arbeiten, mit denen die Fakultät bereits in früheren Jahren Verbindung hatte. Ein dritter, bereits feststehender Teil der Gruppe wird in Heliendorf (Rückhaltebecken) und im VEB Bau, Koste, (Hafenbau) arbeiten.

Am besten aber müssen die einzelnen Fakultätsleitungen Bescheid wissen. In der Math.-Nat. z. B. geht das 1. Studienjahr nach Heliendorf und an die Küste, das 2. in die Reservisten- und Luftschutzausbildung, das 3. (außer der FR Chemie) aufs Land. Ebenso haben die Fakultätsleitungen Forst, ET, Luftfahrtwesen u. a. bereits bestimmte Festlegungen getroffen.

So, liebe Freunde, in Erwartung Eurer weiteren Anfragen (Meine Adresse: Christian Vietze, Dresden A 19, Stresemannplatz 11 b, bei Beyer) verbleibe ich

Euer Christian

Diskussion muß weitergeführt werden!

Von der 1. wissenschaftlichen Konferenz der Fachrichtung Architektur

In der Fachrichtung Architektur hängt die Weiterentwicklung der sozialistischen Studiengemeinschaften in hohem Maße von der Auseinandersetzung um die sozialistische Architektur ab.

Wer glaubt, sich dabei auf westliche Fachzeitschriften orientieren zu müssen, irrt sich, geht es doch darum, die neuen sozialistischen Beziehungen der Menschen, die sich bei uns entwickelt haben, zu gestalten. Die Architektur ist immer künstlerische Widerspiegelung des gesellschaftlichen Seins.

Die sozialistische Architektur entwickelt sich in dem Maße weiter, in dem die neuen gesellschaftlichen Beziehungen sich festigen. Sozialistische Architektur kann nur der schaffen, der die Entwicklungstendenzen der sozialistischen Gesellschaft kennt, der mit der Arbeiterklasse verbunden ist und für ihre Sache lebt und arbeitet.

Die wissenschaftliche Konferenz der Architekturstudenten, die die FDJ-Abteilungsleitung für den 17. April einberufen hatte, rückte diese Fragen in den Mittelpunkt.

Damit wurde jetzt ein Forum geschaffen, auf dem jeder Architekturstudent die Fragen stellen kann, die er allein nicht beantworten kann. Unsere neue Architektur, gerade sie kann nicht im stillen Kämmerlein „gefunden“ werden.

Die Diskussion wurde eingeleitet

durch ein klares, parteiliches Referat der FDJ-Abteilungsleitung und Ausführungen von Gen. Prof. Münter vom Lehrstuhl für Theorie und Geschichte der Architektur.

In der Diskussion fragte eine Studentin: Wie kann die Verwirrung beseitigt werden, die jetzt noch in der Frage der sozialistischen Architektur in den Köpfen unserer Studenten herrscht?

Die Antwort lautete: Durch die konsequente Anwendung des Marxismus-Leninismus in der Architekturtheorie. Es muß jedem klar werden, daß auch die Architektur eine Waffe im Klassenkampf ist.

Wenngleich auf der Konferenz noch nicht alle Freunde in dieser Frage zur völligen Klarheit gelangten, wurden sie doch angeregt, darüber nachzudenken. In diesem Sinne war die Konferenz der Beginn einer großen Diskussion. Die Probleme sind so umfassend, daß es notwendig ist, die Aussprache mit aller Kraft fortzuführen. Sie zu organisieren wird die Aufgabe der Leitungen der Partei und der FDJ sein.

Vor allem gilt es, Klarheit über die Anfänge unserer sozialistischen Architekturentwicklung nach 1945 zu schaffen. Als Angehörige der Fachrichtung Architektur können wir es uns nicht leisten, an die Einschätzung von neuen Bauwerken unserer Republik nur gefühlsmäßig heranzugehen. Es geht um die wirklich wissenschaftliche Analyse.

Die Studenten, die auf der Konferenz noch zögerten, das Wort zu ergreifen, werden Gelegenheit haben, all ihre Fragen zu stellen. Wichtig ist dabei, daß jeder Angehörige unserer Fakultät einen klaren Standpunkt gewinnt. Alles zu negieren und zu kritisieren ist leicht, aber das Neue zu bejahen und weiterzuentwickeln, es gegen alle feindlichen und gehässigen Anwürfe zu verteidigen, verlangt eine eindeutige Bejahung der Sache der Arbeiterklasse.

Brigitte Heinrich,
Assistentin am Institut
für Gesellschaftswissenschaften

105 neue Kandidaten

Zahlreiche der besten Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Hochschule stellten am Vorabend des 1. Mai den Antrag, in die Reihen unserer Partei aufgenommen zu werden. Alle brachten sie zum Ausdruck, daß sie jetzt, kurz vor der Gipfelkonferenz, da der Kampf um die Erhaltung des Friedens in Deutschland und der ganzen Welt und um den Aufbau des Sozialismus in der DDR einen neuen Höhepunkt erreicht, sich noch offener zur Arbeiter- und Bauern-Macht bekennen und noch aktiver an ihrer Festigung mitarbeiten wollen.

In der Zeit zwischen der Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation der Technischen Hochschule am 26./27. März und dem 1. Mai wurden in den Parteiorganisationen unserer Hochschule 105 Kandidaten aufgenommen. Besonders groß ist die Zahl der neuen Genossen in den Fakultäten für Forstwesen, für Ingenieurökonomie und in der ANP. Die Parteiorganisation der Fakultät Kerntechnik nahm zum Beispiel den Kollegen Ernst Rohner als Kandidaten auf. In Westdeutschland geboren, wurde er 1951 nach einer Protestdemonstration gegen die Bombardierung Heigolands von der Adenauer-Justiz zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Als er 1955 in die DDR kam, wurde sein Vater dafür in Westdeutschland aus seiner Arbeit entlassen. Wir beglückwünschen Genossen Rohner und alle anderen neuen Kandidaten herzlich zu ihrer Aufnahme.

Erfolge und Schwierigkeiten

auf dem Wege zur sozialistischen Studentengruppe

Anläßlich des 10. Jahrestages der Gründung der DDR beschloß die Seminargruppe 3. Studienjahr Psychologie, eine sozialistische Seminargruppe zu werden. Daß dieser Weg nicht einfach ist, wissen wir alle. Er ist hart und steinig, bevor man auf eine glatte Straße gelangt. Beachten wir aber unseren bisherigen Weg, so können wir sagen, daß wir uns zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden haben. Dies zeigte sich besonders in der kollektiven Prüfungsvorbereitung zum Vordiplom und in den erfreulichen Ergebnissen.

Im Frühjahrssemester beschlossen wir in unserer FDJ-Gruppe, anläßlich des 1. Mai und des 15. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus auch einen kleinen Beitrag zu leisten. Wir arbeiteten jeder 8 Stunden im NAW. Natürlich haben wir diese Aufbautunden nicht an einem Tage abgeleistet, 4 Stunden halfen wir im Institut für Spannbeton, und die restlichen 4 Stunden wurden für die Reparatur von Liegestühlen im Kindergarten Bergstraße verwandt.

Anläßlich des 15. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus hatten sich außerdem alle Seminargruppenmitglieder vorgenommen, Inhaltsverzeichnisse von englischen Fachzeitschriften zu übersetzen. Natürlich ist dies keine sehr umfangreiche Arbeit. Entscheidend aber ist, daß alle Seminargruppenmitglieder bereit sind, an gemeinsamen Aufgaben mitzuarbeiten. Wir hatten bereits anläßlich des 10. Jahrestages der Gründung der DDR eine Übersetzungsarbeit angefertigt. Damals hatten einige Freunde den Sinn der Verpflichtung nicht so ernst genommen. Wenn wir aber einen Vergleich zwischen damals und heute ziehen, so können wir die erfreuliche Feststellung treffen, daß einige Freunde, die damals erst ermahnt werden mußten, ihre jetzige Verpflichtung vorbildlich erfüllen.

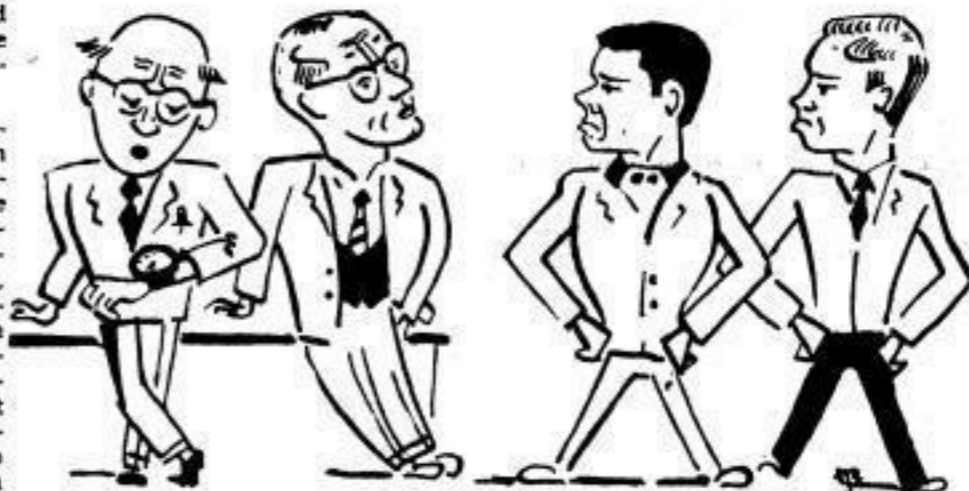
Nun noch ein Wort zur Verbindung mit einer sozialistischen Brigade. Auch wir hatten uns bemüht und fanden dann auch eine Verbindung mit einer Jugendbrigade aus dem VEB Schreib- und Nähmaschinenwerk. Leider konnten wir diese Verbindung nicht aufrechterhalten. Trotz größter Bemühungen lag die Schuld nicht bei uns, sondern es ergab

sich im Verlauf der Zeit, daß kein rechtes Interesse von Seiten der Brigade bestand. Vielleicht gibt es noch andere Seminargruppen, denen es ähnlich ergangen ist. Trotz des „Mißerfolges“ lassen wir den Kopf nicht hängen. Wir haben die Absicht, eine neue Verbindung mit einer sozialistischen Brigade aus dem Otto-Buchwitz-Werk aufzunehmen. Wir hoffen, daß wir dort etwas mehr Erfolg haben. Psychologie, 3. Studienjahr

Studenten - so oder so

Die folgende Zuschrift übersandte uns Herr Professor Dr.-Ing. Kienast:
„Am Dienstag, dem 5. April, tagte eine Kommission von mehreren Professoren, dem Vertreter des Prorektorats und dem Fakultätssekretär der FDJ der Fakultät

einer Exkursion Studenten in Privatquartieren untergebracht werden. Die Quartiergeberin rief den Heimleiter an; um ihm mitzuteilen, daß sie höchst angenehm überrascht worden sei, weil das Verhalten der beiden ihr zugewiesenen



Maschinenwesen; um mit denjenigen Studenten eine Aussprache zu führen, deren Studienleistungen die Frage vorzeitiger Exmatrikulation ausgelöst haben. Die letzten beiden Studenten waren nicht etwa mit einer Sicherheitsfrist erschienen, sondern waren beim Aufbruch noch nicht da. Die Kommission beendete daraufhin ihre Sitzung. Als die Professoren fortgingen, erschienen die Studenten, und einer davon äußerte sich: „Na, kommt es denn hier auf die Minute an?“
Am Freitagabend mußten anläßlich

Studenten besonders höflich und rücksichtsvoll gewesen sei.“
Unsere Meinung: Unsere Arbeiter in den Betrieben kämpfen um jedes Gramm, um jeden Pfennig und um jede Minute. Dasselbe sollten auch all unsere Studenten an der Hochschule tun, abgesehen davon, daß das Auftreten der beiden Studenten gegenüber den anwesenden Vertretern der Kommission; die doch den beiden Bummelanten helfen wollten, höchst unhöflich war. Daß es auch anders geht, beweist uns der zweite geschilderte Fall.
Red.

Einiges wurde bereits verändert

Antwort der FDJ-Kreisleitung auf den Artikel „Hier muß man einiges verändern“

Unter dem Titel „Hier muß man einiges verändern“ veröffentlichte die „HZ“ einen Artikel des Jugendfreundes Rolf Franke, der sich mit der Stellung unseres FDJ-Ensembles an der Hochschule beschäftigt. Leider hat der Freund recht, wenn er davon spricht, daß es bisher zwischen der Ensemble-

leitung und den Leitungen der FDJ-Organisationen, besonders der Kreisleitung, keine ordentliche Zusammenarbeit gab. Deshalb wurde kürzlich eine Aussprache mit dem Leiter des Ensembles geführt, wie man diesen Zustand schnellstens verändern kann.

Es wurde über den Perspektivplan des Ensembles gesprochen und unter anderem vereinbart, daß das Ensemble in Zukunft öfter in kleineren Gruppen auftritt. Dies macht eine Umorganisation des gesamten Ensembles notwendig. Es sollen unter anderem ein Doppelquartett und kleinere Chorgruppen gebildet werden, damit auch kleinere Veranstaltungen (Fachrichtungs- und vielleicht auch Gruppenveranstaltungen) durch das Ensemble unterstützt werden können. Damit werden sich mehr Möglichkeiten ergeben, unser FDJ-Ensemble in die FDJ-Arbeit der Fakultäten einzubeziehen. Außerdem macht es sich notwendig, die Arbeit des Ensembles und der Studentengruppe zu koordinieren, damit eine breitere Programmgestaltung möglich ist.

Wir halten es für erforderlich, daß durch das Ensemble auch mehr FDJ-Veranstaltungen unserer Hochschule veranstaltet werden; dann werden auch viel mehr Freunde unserer Hochschule von „unserem“ FDJ-Ensemble sprechen, und sicher werden sich auch noch mehr für die Mitarbeit bereitfinden. Des weiteren bitten wir die Freunde von der Ensembleleitung, sich schnell zu überlegen, wann und wie sie den guten Vorschlag, Schallplattenkonzerte auch in den Heimen zu veranstalten, unter ihrer Leitung verwirklichen können.

Erste gute gemeinsame Vorbereitungen wurden bereits anläßlich der Veranstaltung am Tage der Solidarität gegen Kolonialismus und Unterdrückung und für den geplanten Auftritt des Ensembles beim Festival der befreundeten polnischen Jugend im Mai in Wrocław getroffen.

Ähnliche Fragen der Zusammenarbeit wurden auch mit den Freunden vom Studio 16 diskutiert, die jetzt alle ihre Pläne und jede ihrer laufenden Arbeiten mit uns besprechen und auch bestimmte Aufgaben von uns erhalten.

Wir werden in Kürze mit allen unseren Kulturgruppen, dem FDJ-Ensemble, der Studentengruppe und dem Studio 16, ihren Jahresarbeitsplan aufstellen und beraten, uns ständig um ihre Arbeit kümmern und von uns aus künftig alles für eine gute Zusammenarbeit tun. Auch die Ensembleleitung wird uns öfter über ihre Probleme informieren.

Mit der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Studentengruppen werden auch in der kulturellen Arbeit der Gruppen sicher viele Probleme auftauchen, wo die Hilfe der Freunde des Ensembles, die doch über große Erfahrungen verfügen und den Seminargruppen ohne Zweifel viele gute Anregungen und Anleitungen geben können, notwendig ist.

Gemeinsam mit unserer Kommission für kulturelle Arbeit und Freizeitgestaltung wird der Plan für die Kulturarbeit während des Sommers und für das neue Semester erarbeitet werden.

Sicher werden sich für das Ensemble auch im Zusammenhang mit der Hilfe unserer Technischen Hochschule für die Landwirtschaft, besonders im Kreis Großhain, viele schöne Aufgaben ergeben; denn wir wollen ja das sozialistische Dorf mitgestalten, und dabei dürfen wir genau wie an unserer Hochschule die kulturelle Arbeit nicht vernachlässigen.

Ich denke, daß die Bereitschaft für eine gute und wirksame Zusammenarbeit auf allen Seiten, sowohl bei den Freunden des Ensembles und vom Studio 16 als auch bei den FDJ-Leitungen vorhanden ist und daß die gemeinsame Arbeit uns auch schöne Erfolge bringen wird.

Christiane Kirsten,
3. Sekretär
der FDJ-Kreisleitung

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Dresden - Redaktionskollektiv: Dresden A 21, Heimboltstraße 8, Ruf 148 81, App. 51 91 - Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 297 B des Pressesetzes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik - Druck: (11/9-1) Sächsische Zeitung, Dresden 18 240